



Konzeption

Kindergarten (3-6 Jahre)

& Hort (6-10 Jahre)



„Kinder sind Gäste,
die nach dem
Weg fragen.“
(Irina Prekop)



Pfarrverband Laim · Siglstraße 12 · 80686 München
www.pfarrverband-laim.de · E-mail: pv-laim@ebmuc.de

Kita Namen Jesu Friedrich-Brugger- Weg 12
Tel. 0151 610 742 73

Gliederung der Konzeption der Kindertagesstätte Namen Jesu

1. Vorwort des Trägers der Einrichtung

2. Beschreibung der Einrichtung

3. Situationsanalyse

4. Gesetzliche Vorgaben

4.1 Umsetzung des Schutzauftrages und Kinderschutzkonzept

4.2 Beschwerdemanagement (gem. §79a BKiSchG)

5. Förderung durch die Landeshauptstadt München - Teilnahme an der Münchner Förderformel

6. Leitbild und Profil der Einrichtung

6.1. Leitbild

6.2. Rechte der Kinder

6.3. Profil der Einrichtung

6.4. Umsetzung des Standortfaktors und Ziele

6.5. Schwerpunkt Umwelt

7. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

7.1 Förderung in der Kita

a) Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

b) Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

c) Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

d) Pädagogische Ansätze und Methoden

e) Beobachtungsbögen

7.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

a) Ethische und religiöse Bildung; Emotionalität und soziale Beziehungen

b) Sprachliche Bildung

c) Mathematische Bildung

d) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

e) Umweltbildung

f) Informationstechnische Bildung, Medienbildung

g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und

h) Musikalische Bildung

i) Bewegungsbildung

j) Gesundheitsbildung

7.3 Themenübergreifende Bildungsperspektiven

7.3.1 Transitionen des Kindes und Konsistenz im Bildungsweg

- a) ... von der Familie in die Kindertageseinrichtung
- b) ... in die nachfolgende Kindertageseinrichtung, den Hort
- c) ... in die Grundschule
- d) Kinder unter drei Jahre

7.3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt- inklusive Bildung

- a) Kinder verschiedenen Alters und Geschwisterkinder
- b) Geschlechtersensible Erziehung
- c) Interkulturelle Erziehung

8. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

8.1 Partizipation der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

8.2 Planung der pädagogischen Inhalte- Moderation von Bildungsprozessen

- a) Kindergarten
- b) Hort

8.3 Bedeutung der Gruppe

8.4 Beobachtung

8.5 Beteiligung und Kooperation

8.5.1 Kooperation und Qualitätssicherung in der Kita im Kitaverbund

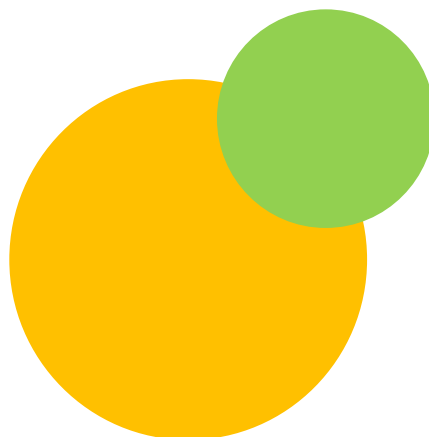
- a) Aufgaben
- b) Kooperation und Weiterentwicklung im Team

8.5.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Elternbeirat

8.5.3 Gemeinwesen

8.5.4 Weitere Kooperationspartner

9. Ausblick- Visionen



Konzeption der Kindertagesstätte Namen Jesu

1. Vorwort des Trägers der Einrichtung

Liebe Freunde unserer Kindertagesstätte, liebe Förderer, Eltern und Großeltern,

vielleicht haben Sie selber die Jahre Ihrer Vorschulzeit in einem oder gar in unserem Kindergarten Namen Jesu oder die Zeit der ersten Schuljahre im Hort verbracht? Hoffentlich verbinden Sie gute Erinnerungen an diesen Abschnitt Ihres Lebens?

Unabhängig von religiöser, sprachlicher und sozialer Herkunft erfahren nämlich Kinder in unserer Einrichtung, dass sie einmalige und wertvolle Geschöpfe Gottes sind.

Das pädagogische Personal weiß sich vom Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe geleitet. Richtungsweisend für das Tun und Lassen in unserer Einrichtung ist das Wohl der Kinder und eine gute Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern – gerade auch mittels des Elternbeirates

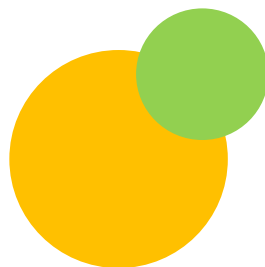
Da die Bibel, die heilige Schrift der Christen uns auf die Freiheit und Grenzen menschlichen Daseins hinweist, werden auch in der Bildung und Erziehung der Kinder Freiheit und Grenzen als wesentliche Bestandteile verantwortungsbewussten Handelns erlebt.

Spaß und Freude am eigenen Tun stehen im Vordergrund!

Der Garten und der uns umgebende Stadtteil mit seiner urbanen Struktur, auch der Natur- und Pflanzenwelt sind wichtige Erfahrungsorte der Schöpfung Gottes.

Ich wünsche unserer Kindertagesstätte viele Jahre ersprießlichen Zusammenwirkens aller, die in ihr arbeiten, lernen, Leben teilen.

Ihr Dekan Pfarrer Georg Rieger, Leiter des Pfarrverbandes Laim



2. Beschreibung der Einrichtung

Die Kindertagesstätte ist Teil des Pfarrverbandes Laim. Sie befindet sich derzeit auf dem Gelände des Albertinums in der Nähe des Westparks (Friedrich-Brugger-Weg 12). Dort sind wir während des Umbaus/Sanierung des Pfarrzentrums Namen Jesu in einem Containerbau untergebracht.

Kindergarten und Hort wurden ursprünglich 1946 errichtet, zunächst als Holzbaracke, zehn Jahre später entstand das Gebäude der Kindertagesstätte.

Nach zusätzlichen Erweiterungen wurde die Tagesstätte 1991 komplett renoviert. Der Innenhof wurde 2015 umgestaltet. Nun wird das komplette Pfarrzentrum neu gestaltet.

Die Tagesstätte hat zwei Kindergartengruppen (Igel- und Marienkäfergruppe), die jeweils ganztags geöffnet sind und eine Hortgruppe. Die Gruppen sind altersgemischt: Kinder im Alter von ca. 3 bis ca. 6 Jahren besuchen den Kindergarten und SchülerInnen von ca. 6 bis ca. 10 Jahren den Hort.

Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern noch weitere Spielmöglichkeiten jeweils im Kindergarten oder Hort zur Verfügung. Zusätzlich kann stundenweise ein Raum im Albertinum genutzt werden.

Das Essen beziehen wir aus der Küche des Albertinums. Dort wird täglich frisch gekocht und in den Kindergarten angeliefert. Die Hortkinder essen in der Mensa des Albertinums bzw. während Corona auch in der Kita. In den Ferien beziehen wir das Essen von einem Caterer.

Karin Bößenecker - teilweise freigestellt- stundenweise in der Igelgruppe und bei Bedarf übergreifend in der Einrichtung tätig.

Maria Frank - ständige stellvertretende Leitung und pädagogische Fachkraft im Hort.

In der Igelgruppe arbeiten:

Eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung sowie eine weitere pädagogische Ergänzungskraft, sowie stundenweise die Leitung der Kita.

In der Marienkäfergruppe arbeiten:

Zwei pädagogische Fachkräfte als Gruppenleitung sowie eine weitere pädagogische Kraft, darunter eine pädagogische Fachkraft mit besonderer Qualifikation/ Schwerpunkt Umweltbildung.

Im Hort arbeiten:

Eine Pädagogische Fachkraft sowie eine weitere pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung.

Zeitweise arbeiten weitere PraktikantInnen in unserer Einrichtung - derzeit eine Optipraxis Praktikantin.

3. Situationsanalyse

Die Kindertagesstätte liegt im Westen Münchens, im Stadtteil Sendling/Westpark. Zum Einzugsgebiet der Tagesstätte gehören Mietwohnungen, Genossenschaftshäuser und Häuser in Eigentum.

Im Umfeld der Tagesstätte befinden sich zwei Grundschulen, eine Förderschule, weitere Kindertagesstätten, sowie verschiedene Beratungsstellen und das Tagesheim des Albertinum. Spielmöglichkeiten bieten sich den Kindern sowohl im unmittelbaren Wohnumfeld, als auch im angrenzenden Westpark.

Der Kindergarten wird derzeit von 50 Kindern überwiegend ganztags besucht. Im Hort werden maximal 25 Kinder betreut, die die umliegenden Schulen besuchen. Die Kita Namen Jesu gehört seit 2012 zum Pfarrverband Laim und seit 2013 zum Kitaverbund Laim.

4. Gesetzliche Vorgaben

Grundlage für alle Kindertageseinrichtungen in Bayern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in dem u.a. die Aufgaben der Kindertagesstätte geregelt sind (Bilden - Erziehen - Betreuen).

Zur Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben sehen die Regelungen eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden pro Woche (mindestens vier Stunden pro Tag) vor. Auf der Basis dieses Gesetzes berechnen sich die Zuschüsse nach Anwesenheit des Hortkindes. Unsere Elternbeiträge im Hort werden nach Buchungszeit und nach Einkommen berechnet und orientieren sich an der Gebührenstaffelung der Stadt München.

Im Kindergarten gilt derzeit aufgrund staatlicher und städtischer Förderung eine Beitragsbefreiung für Kindergartenkinder. Für das Mittagessen ist eine Pauschale zu entrichten.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden die Inhalte des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP). Die Umsetzung des BEP wird für Schulkinder im Hort ebenfalls empfohlen. Im Hort gelten die Bildungsleitlinien und Empfehlungen für die pädagogische Arbeit im Bayerischen Horten (herausgegeben vom StMAS Bayern).

Der Hort ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung mit dem Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern (vergl. §§ 1 und 22 SGB VIII). Dabei werden mit zeitgemäßer Hortpädagogik alle Lebensbereiche des Kindes miteinbezogen (vergl. BEP), um den Kindern die notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben zu vermitteln. Die Bildungsleitlinien hängen aus und sind Thema der Elternarbeit.

Auch die für uns maßgeblichen Teile des Bundeskinderschutzgesetzes sind für uns verbindlich, ebenso wie die „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz“.

Die Kita-Ordnung und das Kinderschutzkonzept der Einrichtung sind Bestandteil dieser Konzeption und sind auf der Homepage eingestellt.

Bei der Vergabe eines Kindergarten- oder Hortplatzes wird die Ordnung der Einrichtung in ihrer jeweils gültigen Fassung ausgehändigt.

4.1 Umsetzung des Schutzauftrages und Kinderschutzkonzeptes

Wir achten auf eine umfassende und gesunde Entwicklung des Kindes. Verbindlich ist das Bundeskinderschutzgesetz. Die Kindertagesstätte ist verpflichtet, den Schutzauftrag des § 8a, SGB VIII und Artikel 9b Abs.1 BayKiBiG wahrzunehmen.

Verbindlich ist außerdem die „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz“.

Insbesondere nutzen wir folgende Ressourcen:

Im Team wurde ein eigenes **Kinderschutzkonzept** erstellt. Dies regelt verbindlich die Arbeit in der Kita.

Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunft:

Alle MitarbeiterInnen sind verpflichtet, dieses dem Träger bei Einstellung vorzulegen. Sie werden in regelmäßigen Abständen neu eingefordert. Dies gilt auch für unsere Honorarkräfte.

Räume:

Die Mitarbeiter achten darauf, dass keine fremden Personen das Gelände der Kita betreten. Zutritt ist nur nach Anmeldung möglich.

Innerhalb der Kita ist es möglich den Kindern entsprechend ihres Alters Rückzugs- und Spielräume zu bieten (Kindergarten und Hort).

Beratungsgespräche:

Bei drohender Kindeswohlgefährdung ist das päd. Personal verpflichtet, externe „insoweit erfahrene Fachkräfte“ (ISEF) zu kontaktieren. Auch die Mitarbeiter im Standortfaktor (Psychologin/ Heilpädagogin) stehen für eine sofortige Beratung vor Ort zur Verfügung.

Ansprechpartner für Eltern:

Der Leiter des Pfarrverbandes hat eine unabhängige Vertrauensperson bestimmt, an die sich Eltern und Kinder wenden können, wenn sie Fragen zum Kinderschutz haben bzw. Hilfe brauchen. Dieser Ansprechpartner wird durch unseren Aushang vorgestellt und dem Elternbeirat bekannt gemacht und den Eltern vorgestellt. Dies ist im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes verpflichtend für unsere Einrichtung. So sollen

"geeignete Verfahren der Beteiligung und der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten" installiert werden.

Auch weitere Beratungsangebote und Beratungsadressen für Eltern liegen als Information bereit. Im Rahmen des Beschwerdemanagements sind mögliche Ansprechpartner ausgehängt.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern:

Beratungsgespräche für Eltern werden angeboten und auf deren Wunsch kann ggf. die oben genannte ISEF oder unsere Hauspsychologin hinzugezogen werden.

Weiter gehört es zum gesetzlichen Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung, sich bereits zu Beginn des Besuchs der Einrichtung, Kenntnis über den Entwicklungsstand des Kindes zu verschaffen und darauf hinzuwirken, dass das Kind die notwendige Früherkennungsuntersuchung wahrnimmt und gesetzlich vorgeschriebene Impfungen hat.

Pädagogisches Personal:

Neue MitarbeiterInnen werden durch die Leitung in die Pflichten des Schutzauftrages eingeführt. Kollegiale Beratung und Austausch im Team, mit der Leitung oder in der Leitungsrunde finden bei Bedarf statt. Die MitarbeiterInnen sind verpflichtet, alles rund um den Schutzauftrag zu beobachten und zu dokumentieren. Regelmäßig finden Schulungen für die Mitarbeiter statt.

Fallbesprechungen und ggf. externe Beratung können die MitarbeiterInnen vor Überlastung schützen, um auch in Krisensituationen einen kindgerechten und angemessenen Umgang mit dem Kind zu gewährleisten. Die MitarbeiterInnen wissen, dass sie sowohl im Team als auch im Pfarrverband Beratung und Unterstützung bekommen können. Es herrscht ein kollegiales Miteinander, in dem sich die Pädagogen gegenseitig unterstützen und beraten.

Pädagogik:

Wir achten auf die altersentsprechenden Bedürfnisse von Mädchen und Jungen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken und zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen.

Unterstützend können wir bedarfsorientiert das Präventionsprogramm „Faustlos“, sowie Selbstbehauptungskurse im Rahmen der Münchner Förderformel (MFF) anbieten. In unserer Einrichtung respektieren wir die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes und wahren dabei den Schutzauftrag. Wickel- und Umziehsituationen nach Einnässen sind geregelt. Weiteres regelt das Kinderschutzkonzept der Einrichtung. Im Qualitätshandbuch der Kindertagesstätte werden weitere Maßnahmen zur Prävention gemeinsam erarbeitet.

Fortbildungen:

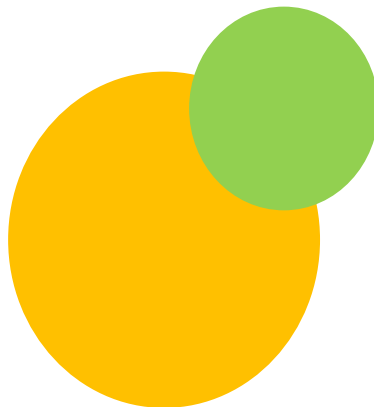
Der Träger stellt sicher, dass die Mitarbeiter an regelmäßigen Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teilnehmen. Auch Fortbildungen für Leitungen, die die Aufsichtsbehörde anbietet, werden wahrgenommen.

4.2 Beschwerdemanagement (gem. §79a BKiSchG)

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und in ihrer Persönlichkeit akzeptiert fühlen.

Die Kinder können ihre Anliegen einbringen und gemeinsam mit ihnen oder auch mit den Eltern suchen wir nach Lösungen, wo es Schwierigkeiten gibt:

- in Gesprächskreisen - Reflexion von Ereignissen in der Kita
- bei Kinderbefragungen (im Hort schriftlich)
- im Kontakt zu den Bezugspersonen in der Kita
- bei der Sorgenstelle für Kinder und Familien im Kita-Verbund
- durch internes Beschwerdemanagement (Aushang)
- in Elterngesprächen



5. Förderung durch die Landeshauptstadt München- Teilnahme an der Münchner Förderformel

Unsere Kindertageseinrichtung wird gefördert durch die Landeshauptstadt München. und nimmt seit März 2012 an der Münchner Förderformel (MMF) teil:

Münchner Förderformel

Ziel der Münchner Förderformel ist, zusammen mit der gesetzlichen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz einen Finanzierungsrahmen zu schaffen, um Chancengleichheit, Fördergerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit für alle Münchner Kinder zu ermöglichen.

Besondere Fördermöglichkeiten im Rahmen der Münchner Förderformel, die wir nutzen:

Förderfaktor zur Kompensation von Personalausfall

Über die zusätzliche Förderung im Rahmen der Münchner Förderformel können wir einen besseren Anstellungsschlüssel finanzieren, das bedeutet konkret mehr Fach- und Ergänzungskraftstunden für die Sicherung des Qualitätsniveaus auch bei Personalausfall. Zusätzlich ist es uns möglich im Kita-Verbund eine mobile pädagogische Kraft einzustellen, die bei Personalausfall einspringt.

Förderfaktor „Ausbildung“

Wir erhalten für Auszubildende in unseren Einrichtungen eine Refinanzierung von bis zu 80 Prozent der Personalkosten (Kräfte im Sozialpädagogischen Seminar, 1. und 2. Ausbildungsjahr, Optipraxiskräfte, 1. Ausbildungsjahr, Assistenzkräfte). Diese Fördermittel ermöglichen es uns, gezielt Nachwuchskräfte auszubilden und so unseren Beitrag für die Beseitigung des hohen Fachkräftemangels zu leisten.

Förderfaktor „Bildung“ (Standortfaktor)

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in einem von der Landeshauptstadt München ausgewiesenen Stadtgebiet. Wir erhalten über die Münchner Förderformel zusätzliche finanzielle Mittel, um Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für die Kinder zu erhöhen.

Durch den Zuschuss (vorerst bis 2021) können zusätzliche Fachkräfte bezahlt und Sachmittel zur Förderung der Kinder angeschafft werden.

Derzeit arbeiten wir in unserer Einrichtung mit einer Psychologin, einer Heilpädagogin, einer Logopädin und einem Sportpädagogen um das Ziel „Bildungsgerechtigkeit“ umzusetzen.

Förderfaktor „Miete“

Diesen können wir nutzen, da wir an unserem neuen Standort zur Miete wohnen.

6. Leitbild und Profil der Einrichtung

6.1 Leitbild

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes wollen wir den Kindern Orientierungshilfe geben, damit sie zu eigenständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen. Wir wertschätzen jedes einzelne Kind, begegnen ihm

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“ (Irina Prekop)

respektvoll und wollen sein Selbstwertgefühl stärken.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre sollen sich die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen angenommen und geborgen fühlen. Durch gegenseitige Toleranz und

rücksichtsvolles Verhalten erfahren sie Gemeinschaft und fühlen sich eingebunden. Das Kind soll ein Bewusstsein für seine eigenen Bildungsprozesse entwickeln. Es lernt durch das sehr wichtige Spiel und die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt und stellt so Zusammenhänge zu bereits Gelerntem her.

So begreift das Kind seine Umwelt durch eigene Erfahrungen. Das Kind wird zu eigenständigem Denken und Handeln ermutigt, indem es diese einbringt oder mit anderen Kindern teilt.

Wir sind eine familienunterstützende Einrichtung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Offenheit, um Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu leben.

6.2 Rechte der Kinder

Rechte beinhalten auch Grenzen und Pflichten. Jeder hat nur soviel Rechte, solange nicht die Rechte eines anderen verletzt werden.

Recht auf Spielen und Toben:

Kinder dürfen loslassen und ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Langes Sitzen und Stillhalten stellt hohe Anforderungen an Kinder, so dass ein bewegungsvoller, abwechslungsreicher Tag wichtig für körperliches Wohlbefinden und Stressregulierung ist.

Recht auf Ruhe:

Manche Kinder ziehen sich gerne zurück, suchen Entspannung und Ruhe, um Kraft zu

schöpfen. Für diese Kinder sind Rückzugsräume vorhanden.

Recht auf eigene Meinung:

Die eigene Meinung zu äußern und zu vertreten, sowie andere Meinungen zu akzeptieren, muss erst gelernt und eingeübt werden. Kinder lernen, dass ihre Meinung wichtig ist und gewinnen an Selbstvertrauen.

Recht, so zu sein, wie man ist:

Jedes Kind wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen in seiner Individualität angenommen, im Hinblick auf Abstammung, Geschlecht, Begabungen, Beeinträchtigungen, Kultur und Religion.

Respektvoller Umgang, Toleranz und Unterstützungsbereitschaft werden im täglichen Miteinander eingeübt und gefestigt. Gerade in der Individualität liegt eine Vielfalt, die es mit den Kindern positiv zu entdecken gilt.

Recht auf Gefühle:

Lachen, sich freuen, traurig oder wütend zu sein, sind Gefühle, die Kinder lernen wahrzunehmen und auszudrücken. Die pädagogischen MitarbeiterInnen gehen altersgemäß darauf ein.

Recht, Fehler machen zu dürfen:

Aus Fehlern zu lernen, dazu zu stehen und das Beste daraus zu machen, ohne beschämt zu werden, sind wichtige Erfahrungen für Kinder. Fehler werden als Teil unseres Menschseins erfahren und als Entwicklungschance wahrgenommen.

Recht auf Bildung und Erziehung:

Durch den umfassenden Bildungsauftrag der Kita gewähren wir dieses Recht.

Recht auf engagierte und ausgeglichene pädagogische Bezugspersonen:

Sich wohl und angenommen fühlen, sind wichtige Voraussetzungen, um Lernen zu ermöglichen. Freundlichkeit und Ruhe, Zuspruch und Erklärungen geben dem Kind Sicherheit und Stabilität.

6.3 Profil der Einrichtung

Unsere kleine, übersichtliche Einrichtung unter kath. Trägerschaft bietet eine familiäre Atmosphäre. Das christliche Menschenbild prägt unsere Haltung jedem Kind gegenüber und bildet die Grundlage für einen respekt- und vertrauensvollen Umgang mit den Eltern und im Team. Wir pflegen kindgemäße christliche Rituale und feiern die kirchlichen Feste im Jahreskreis. Kinder und Familien ohne religiöse Bindung oder anderer Konfessionen sind bei uns ebenso willkommen. Wir begegnen Ihnen mit

Offenheit, Respekt und der Bereitschaft zu einem für alle gewinnbringenden Austausch.

Besonders hervorzuheben sind neben unserer pädagogischen Arbeit auch unsere Angebote der externen Fachkräfte im Rahmen der Münchner Förderformel (MFF), eine gut strukturierte Hausaufgabenzeit für die Hortkinder, unser täglich frisch gekochtes Essen, und bei Bedarf eine Frühförderung in Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle (im Kindergarten) **oder einer Heilpädagogin.**

6.4 Umsetzung des Standortfaktors und Ziele

Folgende Ziele sind uns bei der Umsetzung des Standortfaktors (Bestandteil der Münchner Förderformel) wichtig.

Entwicklungsgemäße Bildungschancen stehen allen Kindern der Kita zur Verfügung (Chancengleichheit). Die Angebote werden individuell auf die kindlichen Bedürfnisse, die individuellen Voraussetzungen und den jeweiligen Entwicklungsstand ausgerichtet. Zeitnahe und ortsnahe Beratung ohne hohe bürokratische Hemmschwellen; Ein zeitnahes Eingehen auf individuelle Problemlagen in den Familien ist möglich. Wir bieten eine ergänzende Förderung der Kinder in Kindergarten und Hort durch besondere Angebote wie z.B. Psychomotorik, Selbstbehauptung, Sprachförderung und psychologische Unterstützung.

Integration von Kindern und ihren Familien mit Migrationshintergrund durch Aktionen für Familien und eine Bibliothek für Kinder. Hier gibt es einzelne Bücher in verschiedenen Sprachen.

Übergänge vom Elternhaus in die Kita, vom Kindergarten in den Hort oder von der Kita in andere Einrichtungen oder in die Schule sollen erleichtert und unterstützt werden: Auch hier stehen uns unsere zusätzlichen Fachkräfte (Psychologin, Heilpädagogin) ergänzend und unterstützend zur Seite.

Begleitung in schwierigen familiären Situationen (Trennung, Tod, Scheidung, Gewalt). Durch die Arbeit mit den verschiedenen Therapeuten sollen Brücken gebildet werden, bis längerfristige, notwendige Förder- und Unterstützungsmaßnahmen greifen können.

Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig:

Heilpädagogin:

Diese Fachkraft bietet Psychomotorik-Einheiten für Kleingruppen im Kindergarten und Hort an. Diese finden wöchentlich statt. Zudem begleitet sie Kinder im Freispiel.

Logopädin:

Sie arbeitet einmal in der Woche vormittags im Kindergarten und nachmittags im

Hort, um uns bei der Förderung der Sprach- und Schreibkompetenz zu unterstützen. Dies ist möglich durch Beobachtung, Einzel- oder Kleingruppenangebote und gruppeninterne Beratung - in Einzelfällen auch Elternberatung.

Kinder- und Jugendpsychologin:

Unsere Psychologin bietet eine Elternsprechstunde nach Vereinbarung an, die allen Eltern offen steht. Ziel ist es, den Eltern bei Bedarf zeitnahe Beratung und Unterstützung anzubieten.

Außerdem ist sie einmal pro Woche in den Gruppen anwesend, um die Kinder kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen. Weitere Angebote sind Rollenspiele und zielgerichtete Kleingruppenarbeit.

So ist teilnehmende und externe Beobachtung als Grundlage für Elterngespräche möglich. Ein weiteres Angebot der Psychologin besteht in kollegialer Beratung.

Sportpädagoge/klinischer Bewegungstherapeut:

Er bietet für die Hortkinder nach Möglichkeit ein Selbstbehauptungstraining in Kleingruppen an. Schwerpunktmäßig schulen die Kinder hier ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung, entwickeln eine Sensibilität im Umgang mit Konfliktsituationen und erarbeiten Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten.

Die externen Fachkräfte stellen sich nach Möglichkeit an einem Elternabend vor. Insgesamt ist es ein unterstützendes, aber kein therapeutisches Angebot und wird immer wieder am aktuellen Bedarf angepasst.

Die Angebote der externen Fachkräfte stehen allen unseren Kindern und Eltern zur Verfügung und ermöglichen somit Chancengleichheit.

Von den finanziellen Mitteln, die uns über den Standortfaktor zur Verfügung stehen können auch vielfältige Materialien angeschafft werden.

Diese werden in der Psychomotorik, Bewegungsförderung und Entspannung, sowie bei der Sprachbildung in der täglichen Arbeit eingesetzt. Für die Kita ist eine Kinderbibliothek eingerichtet worden.

6.5 Schwerpunkt Umwelt

Eine Mitarbeiterin hat im Rahmen ihrer Weiterbildung den Schwerpunkt Umwelt gewählt und befasst sich insbesondere mit Themen aus Natur und Umwelt.

Dem natürlichen Wissensdurst der Kinder in Bezug auf Tiere, Pflanzen, Wachstum und Veränderungen in der Natur kommt die Kita in jahreszeitlichen und situationsorientierten Projekten und Ausflügen nach. Im nahegelegenen Westpark können die Kinder viele Erfahrungen machen und ihre Wahrnehmung differenziert schulen.

Die Kinder lernen die regionalen Gegebenheiten kennen. Weiterführend werden bei

den Schulkindern Themen (evtl. sogar mit dem Schulstoff verknüpfbar) wie Leben in Deutschland, unsere Nachbarn in Europa, verschiedene Kulturen und Religionen aufgegriffen und partizipatorisch bearbeitet.

Eng damit verbunden sind in der Umwelterziehung Themen wie Umweltschutz, Müllvermeidung, Mülltrennung und bewusster Umgang mit Ressourcen wie Wasser, Strom und Nahrungsmittel. Durch verantwortungsvolles, achtsames und vorgelebtes Verhalten werden wichtige, zukunftsorientierte Werte vermittelt.

Demzufolge sind Themen wie Körperpflege, gesunde Ernährung, Wissen um Lebensmittel sowie Sport und Bewegung, als Teil der Gesundheitserziehung in gleichem Maße eine wichtige Querverbindung zur Umwelterziehung.

7. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

7.1 Förderung in der Kita

a) Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Kinder haben ein Recht auf Bildung und Erziehung. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan dient als Leitfaden und Orientierungsrahmen für unsere Arbeit.

Für den Hort gelten die „Empfehlungen für die päd. Arbeit in bayerischen Horten“ als Grundlage für die Arbeit mit Schulkindern.

b) Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Wichtig in der täglichen Arbeit und im Umgang mit den Kindern ist unsere Einstellung und Haltung dem Kind gegenüber. Dazu gehören Wertschätzung sowie Geduld, Toleranz und Respekt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in Bereichen außerhalb des Gruppenraumes - vor allem in der Freispielzeit- zeitweise unbeaufsichtigt zu spielen. Dabei gilt es feste, den Kindern bekannte Regeln zu beachten. In bestimmten Situationen, die es nötig machen, greifen die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützend ein, ermutigen die Kinder, vermitteln in Konflikten und setzen Grenzen.

c) Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese Schlüsselqualifikationen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in sozialen Gruppen. Handlungskompetenzen im sozialen Miteinander und Verantwortungsgefühl werden gestärkt und die Ressourcen jedes Kindes gesehen und gefördert.

d) Pädagogische Ansätze und Methoden

Unser pädagogischer Ansatz orientiert sich am Kind sowie an der Situation in der Gruppe und an aktuellen Themen. Neben Stuhl-/Morgenkreisen bieten uns Einzel-, Kleingruppen- und Projektarbeiten die Möglichkeit, die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) umzusetzen.

e) Beobachtungsbögen

Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren, werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben verschiedene Beobachtungsbögen verwendet:

Sismik:

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen für Kinder ab 3,5 Jahren bis Schuleintritt.

Seldak:

Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern für Kinder ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt.

Perik:

Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag ab 3,5 Jahren bis Schuleintritt.

Im Hort werden eigene Beobachtungsbögen verwendet. Diese Bögen werden von den pädagogischen Fachkräften ausgefüllt, ausgewertet und als Grundlage für die Entwicklungsgespräche verwendet.

7.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita

a) Ethische und religiöse Bildung: Emotionalität und soziale Beziehungen

Religiöse Bildung und Erziehung ist in katholischen Kindertageseinrichtungen fester Bestandteil. Dazu gehört, biblische Geschichten kennen zu lernen, miteinander zu beten, kirchliche Feste im Jahreskreis gemeinsam zu feiern und aktiv Kindergottesdienste zu gestalten. Feste und Feiern fördern das Gemeinschaftserleben, daher ist es uns wichtig, dass alle Kinder an den Festen teilnehmen.

Bei uns sind alle Kinder, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Konfession willkommen.

Religiöse Bildung und Erziehung soll einen lebendigen Bezug zur Situation der Kinder und der Glaubenstradition der Kirche herstellen. Im Rahmen eines Kirchenprojektes im Kindergarten können Kinder ausgewählte Kirchen besuchen und so die Besonderheiten der Kirchen erleben.

Auf der Grundlage der Wertschätzung der eigenen Religion führt das Kennenlernen anderer Religionen und Konfessionen mit ihren Unterschieden und Ritualen zu mehr

Offenheit, Toleranz und Achtung der jeweiligen Kultur und Religion. Kindern ohne Religionszugehörigkeit bietet sich die Möglichkeit Religion kennen zu lernen. Der Haltung der Familien zu Religion und die jeweilige Religionszugehörigkeit begegnen wir mit Achtung und Respekt.

Ethische und religiöse Schwerpunkte sind: Umgang mit Krisensituationen, Förderung der Widerstandsfähigkeit, Vermittlung von Lebensfreude, Erziehung zur Konfliktfähigkeit, Bereitschaft zum Versöhnen, Erkennen sowie Wertschätzen eigener positiver Lebensumstände. Die Vermittlung dieses Gedankengutes im Alltag ist eine tägliche Aufgabe und Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte. Außerdem wird sowohl vor dem Essen und vor dem Schlafen gebetet

b) Sprachliche Bildung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und damit wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg (BEP).

Kinder lernen und erleben Sprache im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen. Dies geschieht bereits von Geburt an und ermöglicht den Kindern eine Auseinandersetzung mit der Umwelt, sowohl verbal als auch nonverbal (Mimik, Gestik).

Hortkinder sind sehr mitteilungsbedürftig, haben einen aufregenden Vormittag oder ein aufregendes Wochenende hinter sich. Die Fähigkeit, sich sprachlich gewandt auszudrücken, Erlebnisse zu schildern und dabei zeitliche Abläufe, sowie grammatikalische Regeln zu beachten, trägt wesentlich zum Aufbau von kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen bei. Wir unterstützen die Kinder, Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken zu artikulieren, Konflikte verbal zu lösen und Höflichkeitsregeln anzuwenden.

Somit spielt vielfältige Kommunikation im sozialen Umfeld eine große Rolle und wird folgendermaßen umgesetzt:

- Den Kindern wird Raum und Zeit gegeben, damit sie erzählen und sich mitteilen können.
- Konflikte werden im Gespräch gelöst. Wir unterstützen die Kinder dabei.
- Durch Blick- und ggf. Körperkontakt dem Kind auf gleicher Höhe zugewandt sein, Dies hilft vor allem in besonders schwierigen Situationen, wie z.B. Traurigkeit, Angst, Streit.
- Sprachkultur: Begrüßung und ein guter sprachlicher Umgang sind wichtig.
- Gesprächsrunden mit den Kindern, zum Planen und Reflektieren. Gesprächsregeln werden dabei eingeübt.
- Interesse für Sprache wird geweckt durch Bilderbücher in der Lesecke, Bücherkisten nach Schulklassen sortiert, Geschichten, Fingerspiele, Hörschichten, Vorlesen und eine neu eingerichtete Bibliothek, aus der Kinder Bücher für zu Hause ausleihen können.
- Wertschätzung anderer Sprachen und sprachliche Integration von Migrantenkindern geschieht durch die Förderung in Kleingruppen. Eine wichtige

Möglichkeit ist die Teilnahme am "Deutschkurs" im Rahmen der Intensivförderung (Angebot der Schule).

- Angebote mit Schwerpunkt Sprache und Wahrnehmung für Kinder im Vorschulalter ab November des Kindergartenjahres. Bestandteil der Förderung ist unter anderem das "Würzburger Trainingsmodell: Hören - Lauschen - Lernen".
- Philosophieren mit Kindern, um über das Leben nachzudenken.

Hortkinder entwickeln sprachliche Fähigkeiten durch Zuhören, Argumentieren und den eigenen Standpunkt finden und vertreten.

Das schriftliche Sprachverständnis wird eher bei den Hausaufgaben eingefordert, wobei wir bei Bedarf mithelfen, den Text-Sinn zu erfassen und grammatikalische Grundbegriffe oder Zeiten zu erklären. Wortspiele und das Erlernen anderer Wörter in Fremdsprachen fallen Kindern häufig sehr leicht, bereiten ihnen viel Spaß und werden im Alltag integriert.

c) Mathematische Bildung

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft (BEP).

Mathematische Bildung muss sich an der Erfahrungswelt der Kinder orientieren.

Die Welt der Zahlen wird für die Kinder sichtbar und erlebbar.

Die Kinder lernen spielerisch Zahlen und Formen kennen und werden in ihrem natürlichen Interesse für Mengen und Zahlen begleitet und gefördert. Die Orientierung im Raum bildet dabei die Basis für das mathematische Grundverständnis (oben, unten, rechts, links).

Hortkinder verfügen bei Eintritt in den Hort meist schon über mathematisches Grundwissen. Den größten Teil ihrer Kenntnisse erwerben sie sich natürlich in der Schule. Aber auch im Hort sind Erlernen und Festigen von Zahlen, Ziffern, Mengen, Maßen und geometrischen Grundformen spielerisch möglich.

Eine große Anzahl von Spielen, wie beispielsweise Kartenspiele, Würfelspiele und fast alle Tischspiele befassen sich mit Zahlen und Ziffern und fördern das Erlernen der Grundrechenarten.

Der Umgang mit Maßen, Mengen und Gewichten erfolgt beim Kuchen- und Plätzchenbacken genauso wie bei der Durchführung von Experimenten. Ebenso „nebenbei“ erlernen die größeren Kinder auf Ausflügen den Umgang mit Geld. Einfallsreiche Konstruktionen mit Lego oder Ähnlichem fördern technisches Verständnis und Erkenntnisse über mathematische Zusammenhänge.

d) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Jungen wie Mädchen bringen eine natürliche Neugierde an Phänomenen der Umwelt und somit an der Technik mit. Durch Beobachten, Erforschen und Experimentieren werden Gesetzmäßigkeiten der Umwelt und Naturwissenschaft ergründet und erklärt.

Experimente sind hilfreich, um Grundkenntnisse über Aggregatzustände, Messverfahren, den Magnetismus, Licht und Schatten, die Entstehung der Erde, über den Kreislauf der Natur etc. zu festigen und zu veranschaulichen.

Fundiertes technisches Wissen und die Naturgesetze vertiefen wir durch Besuche in Museen mit speziellen Führungen und unserer Forscherkiste.

Ein weiteres wesentliches Ziel der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung im Hort ist das Erkennen von Verknüpfungen zwischen Umwelt und Technik.

Geeignetes Spielmaterial wird zudem im Freispiel angeboten, z.B. Lupen, Magnetspiele und Lexika, in denen die Kinder selber nachschlagen können.

e) Umweltbildung und Erziehung

Wie bereits in unserem Schwerpunkt Umwelt beschrieben, erleben Kinder die Natur und Umwelt viel intensiver. So ist der Wechsel der Jahreszeiten und die damit verbundene Veränderung der Natur jedes Jahr aufs Neue faszinierend und spannend. Das natürliche Interesse und die Freude an der Tier- und Pflanzenwelt vertiefen wir durch Thematisierung dieser Bereiche. Besuche im Westpark oder Ausflüge in den Wald, in Tier- und Wildparks sind bereichernd.

Gleichrangig ist für uns aber auch die Umwelterziehung durch Verdeutlichung des Umweltschutzes, zu dem jeder einzelne beitragen kann, und für den jeder eine Mitverantwortung trägt. Themen wie Mülltrennung, Bedeutung des Wassers und sinnvolle Nutzung, Gespräche über Umweltverschmutzung und Tierschutz tragen zum bewussten Umgang mit unserer Umwelt bei und sind Themen in unserer Einrichtung. Neugier und der Wissensdrang der Kinder werden durch Beantwortung der gestellten Fragen gestillt. Kinder sollen lernen, ihre Umwelt zu schätzen und Verantwortung für sie zu übernehmen.

f) Informationstechnische Bildung, Medienbildung

Schon früh lernen Kinder eine Fülle von Medien kennen.

Medienerziehung zielt auf eine sinnvolle Nutzung dieser technischen Geräte und möchte auch den Zugang zur Bücherwelt ermöglichen. Die Kinder erfahren, dass sie sich durch Bücher und digitale Medien Informationen und Wissen einholen können. Der Umgang mit Medien kann nur durch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern geschehen.

Sorgfältig ausgewählt und in zeitlich begrenztem Rahmen ist Mediennutzung sehr anregend, macht Spaß und ermöglicht Lernen. Es bestehen Nutzungsmöglichkeiten von CD-Playern, eines Laptops sowie eines Ipads. Wir helfen den Kindern, eine altersentsprechende Medienkompetenz zu entwickeln.

Bilderbuchbetrachtungen - gerade in Kleingruppen schaffen einen intensiven Kontakt mit dem Kind und regen es zum Sprechen und Denken an.

g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Um sich selbst entfalten zu können, brauchen Kinder Anreize und Angebote. Kreativitätserziehung fördert die Persönlichkeitsentwicklung und stärkt das Selbstbewusstsein.

Durch kreatives Gestalten in der Malecke werden Phantasie und Selbstvertrauen gefördert, genauso wie feinmotorisches Geschick und Sozialkompetenzen (Teilen von Mal- und Werkmaterial, Anerkennung von Arbeiten anderer Kinder).

Sehr gerne spielen Kinder selber Theater, schlüpfen in andere Rollen, lernen Ausdrucksformen kennen und haben einfach Spaß am Verkleiden.

Den Zugang zu Kultur erwerben Kinder in Kindertheatern, in Museen oder in Führungen durch Ausstellungen (Ferienprogramm im Hort). Thematische Angebote, z.B. Begegnung mit Werken bekannter Künstler wecken das Interesse der Kinder für die Kunst auf vielfältige Weise und sollen sie anregen, eigene Werke zu schaffen.

h) Musikalische Bildung

Musik fördert mit ihren vielfältigen Möglichkeiten die gesamte Persönlichkeit des Kindes und findet sich auf verschiedene Weise im Ablauf des Kindergarten-tages.

Dazu gehören:

- Singen von Liedern
- Kreisspiele, Tanzmusik, wo sich die Kinder miteinander bewegen können.
- Begleitung von Liedern und Geschichten mit einfachen Rhythmus- und Körper- sowie Orff- Instrumenten.
- Begegnung mit Musik von bekannten Komponisten oder aus anderen Kulturen. Das Hören von Musik weckt Emotionen, regt an, sich zu bewegen, sich körperlich auszudrücken, schult das Gehör und das Gefühl für Rhythmus.
- Koffer mit Inhalten zur Hörerziehung (gesponsert von der Stiftung Hören).

Durch die musikalische Früherziehung in Kindergarten und Schulen haben die Kinder oft schon Vorkenntnisse bezüglich Tempo, Rhythmus und Notenwerten.

Im Hort wird auf diesen Kenntnissen aufgebaut und die Feste werden musikalisch untermalt. Besonders beliebt ist der Umgang mit Instrumenten als Liedbegleitung oder Klangspiel. Musik als Medium hilft, Gefühle nonverbal auszudrücken und fördert Entspannung und Ausgeglichenheit. Durch vorhandenes Liedgut oder aber durch mitgebrachte CDs können die Kinder Musik in Tanz und Bewegung umsetzen.

i) Bewegungsbildung

Durch Bewegung erweitert das Kind seine Kompetenz und Geschicklichkeit - es erprobt Fähigkeiten und Bewegungsmuster für die Körperkoordination.

- Im Turnraum können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten wie z.B. Kriechen, Klettern, Springen, Rollen, Balancieren im freien Spiel erproben. Die Kinder spielen hier in Kleingruppen z.T. unbeaufsichtigt. Es kann dazu auch stundenweise

ein weiterer Raum im Albertinum genutzt werden.

- In angeleiteten Übungsstunden zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires.
- Offene Bewegungsangebote (vorbereitete Bewegungslandschaften unter Anleitung) ermöglichen verschiedenartige Bewegungsabläufe.
- Im Garten gibt es für die Kinder Fahrzeuge und Spielgeräte. Ballspiele sind auf der Fußballwiese möglich.
- Psychomotorik in Kleingruppen mit einer Heilpädagogin im Kindergarten und Hort.

Kinder haben Freude an der Bewegung und einen natürlichen Bewegungsdrang. Gerade nachmittags sollten sie ausgleichenden, körperlichen Aktivitäten nachkommen, um sich abzureagieren und zu entspannen. Das Zusammenspiel von Ruhe und Bewegung, Körper und Geist fördert nicht nur die Körperhaltung und das psychische Wohlbefinden, es unterstützt auch die geistige Leistungsfähigkeit, Konzentration und Kreativität. Durch erlerntes Körperbewusstsein, bewusstem Umgang mit eigener Kraft und Energie, wird zusätzlich das Selbstwertgefühl gesteigert. Sport fördert des Weiteren soziale Kompetenzen wie Teamgeist, Kooperation, Einhaltung von Regeln und bringt natürlich eine Menge Spaß.

j) Gesundheitsbildung

Körperliche Gesundheit und Wohlbefinden sind ebenso wichtig, wie eine altersgemäße Entwicklung und die Fähigkeit schwierige Situationen zu bewältigen.

Folgende Bereiche der Gesundheitsvorsorge und der Gesundheitsbildung sind für uns von Bedeutung:

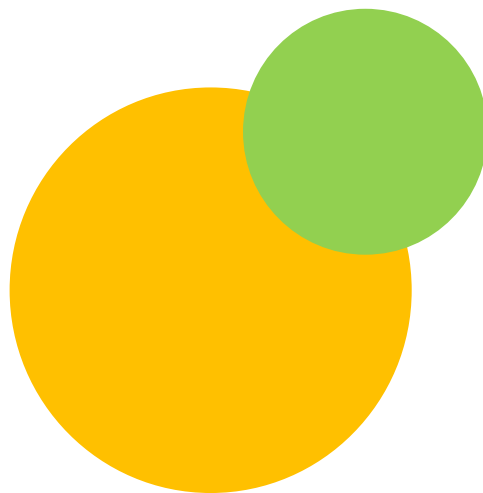
- **Gesunde Ernährung:** Das Albertinum achtet bei der Gestaltung des Speiseplanes für das Mittagessen auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kost mit frischen Zutaten.
- Die Brotzeit der Kinder, die die Eltern mitgeben, sollte gesund und abwechslungsreich sein (Brot mit Rinde, Obst mit Schale, keine Süßigkeiten).
- In den Gruppen werden gelegentlich gemeinsame Brotzeiten angeboten, die die Kinder selber vorbereiten. Teilnahme am Schulobst- und Schulmilchprogramm (Kindergarten).
- Zur gleitenden Brotzeit stellt der Kindergarten Getränke (Tee, Schulmilch) zur Verfügung.
- Teilnahme an der Zahnputzaktion „Seelöwe“. Zwei bis dreimal im Jahr Unterweisung der Kindergartenkinder in richtiges Zähneputzen .
- Unsere Beobachtungen über den Entwicklungsstand der Kinder werden schriftlich festgehalten, um Entwicklungsrisiken zu erfassen.

Für das eigene körperliche Wohlbefinden lernen Kinder selbst Verantwortung zu tragen. Gesunde Ernährung, angemessene Portionen, Essmanieren, Wissen über

Lebensmittel und deren Zubereitung sind wiederkehrende Themen aus dem gesundheitlichen Bereich.

Kenntnisse über Körperpflege sind bei Hortkindern schon vorhanden, lediglich die Wahl angemessener Bekleidung bedarf noch gelegentlicher Unterstützung, um Krankheiten vorzubeugen.

Von Bedeutung ist im Hort der Abbau von Stress durch sportliche oder entspannungsfördernde Aktivitäten. Ebenfalls sind die Kenntnisse der einzelnen Kinder über Gefahrensituationen, wie beispielsweise im Straßenverkehr oder bei höheren Klettergeräten sehr unterschiedlich und daher muss der richtige Umgang mit diesen Situationen weiter geübt und gefestigt werden.



7.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

7.3.1 Transitionen des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

a) Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Übergänge erlebt das Kind sowohl vom Elternhaus in die Kita, als auch vom Kindergarten in die Schule bzw. in den Hort. Übergänge sind immer Lebensinschnitte.

Kinder erleben neue Spiel- und Lernräume, knüpfen neue soziale Kontakte und lernen neue Bezugspersonen kennen. Dies wird von Kindern und Eltern unterschiedlich, manchmal auch als belastend empfunden.

Vielfältige Anforderungen, die auf Kinder und Eltern zukommen, müssen bewältigt werden. Dabei benötigen alle Beteiligten ein individuelles Tempo und eine unvoreingenommene Offenheit für das Neue.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kita wird durch die gemeinsame Verantwortung von Eltern und der Kindertageseinrichtung gestaltet. Bevor das Kind in unsere Kita kommt, bieten sich verschiedene Möglichkeiten, den Übergang zu erleichtern.

Vor der Anmeldung für unsere Kita findet ein Abend der offenen Tür statt. Eltern können die Kita und Mitglieder des Elternbeirates kennenlernen.

Am Einführungselternabend, der nach Abschluss der Anmeldung meist im Juni für Kindergarten und Hort getrennt stattfindet, erhalten Eltern wichtige Informationen zum Kindergarten/Horteintritt, zur Gestaltung der Eingewöhnungsphase und zum Tagesablauf.

Im Juni/Juli laden wir einen Elternteil zusammen mit dem Kind zu einem Schnuppervormittag (ca. 1 Stunde) in die zukünftige Gruppe des Kindes ein.

Solch eine Schnupperstunde dient dazu, beide kennenzulernen, sowie anstehende Fragen zu klären.

b) Übergang in die nachfolgende Kindertageseinrichtung, den Hort

Vor dem Schuleintritt haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind im Hort anzumelden.

Der Übergang in den Hort wird von den MitarbeiterInnen durch eine

"Willkommensfeier" im Juli gestaltet. Zudem bietet sich in der 1. Ferienwoche vor

Schulbeginn die Möglichkeit der Eingewöhnung in den Hort. Durch das

Ferienprogramm können sich die Kinder untereinander kennen lernen und sich mit

Räumen und Abläufen sowie den pädagogischen MitarbeiterInnen vertraut machen.

c) Übergang in die Grundschule

Was dieser Übergang für die Kinder bedeutet:

Neue Freunde, neue Bezugspersonen, andere/höhere Anforderungen von Eltern und Lehrern kommen auf sie zu.

Es ist wichtig, sie in ihren Fähigkeiten zu bestärken, ihre Neugierde zu unterstützen

und sie sicher für den Übergang zu machen.

Unsere gesamte pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, das Kind für die Schule fit zu machen.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird durch ein vielfältiges Angebot vorbereitet:

- Klärung der Erwartungen der Kinder in Gesprächen
- Angebote für die Vorschulkinder (Vorschule)
- Ausflug für die Großen
- Abschlussfeier mit der Gruppe
- Besuch in der zukünftigen Schule, um die Schule/Lehrer kennen zu lernen
- Elterngespräch über die Schulreife des Kindes

Damit Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung gut gelingen, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich, die bis zum Ende des 1. Schuljahres fortgeführt werden kann.

Dies ermöglichen wir durch:

- Benennung eines Kooperationsbeauftragten im Kindergarten.
- Zusammenarbeit mit den Grundschulen, mit dem Ziel, den Übergang gut zu gestalten.
- Informationen über unser Konzept und unsere Einrichtung.
- Auf Wunsch der Eltern und der Grundschule kann mit uns eine Zusammenarbeit in Form von Gesprächen stattfinden, um den Übergang für das Kind zu erleichtern. Die Voraussetzung hierfür ist eine gegenseitige Entbindung der Schweigepflicht.

d) Kinder unter drei Jahre

Nach Verfügbarkeit der Plätze können wir auch einige Kinder unter drei Jahren aufnehmen. Voraussetzung ist, dass sie bis Dezember drei Jahre alt werden.

Um dem besonderen Entwicklungsstand dieser Kinder gerecht zu werden, setzen wir einige konzeptionellen Schwerpunkte:

- Kinder werden nach dem "Krippenmodell" eingewöhnt, d.h. ein Elternteil bleibt - falls nötig- über einen längeren Zeitraum mit in der Gruppe.
- Eine Bezugserzieherin übernimmt die Eingewöhnungszeit und steht im engen Austausch mit den Eltern. Ein Eingewöhnungsgespräch findet zeitnah statt.
- Eltern und pädagogische Fachkräfte gestalten die Wickelzeit (falls noch notwendig) anfangs gemeinsam.
- Es ist ein extra Wickelplatz eingerichtet.

- Im Gruppenraum gibt es Spielmaterial, das besonders für die Kleinsten geeignet ist, wie z.B. einfache Puzzle, Steckspiele und andere geeignete Spiele. Dies wird leicht zugänglich aufbewahrt.
- Spielmaterial, das für die Kleinsten nicht geeignet ist, wird ggf. entfernt.
- Es können Angebote in kleinen Gruppen stattfinden - auch unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei.
- Die Kleineren genießen die Überschaubarkeit des Gruppenraumes und die Anwesenheit fester Bezugspersonen. Verschiedene Spielecken bieten Rückzugsmöglichkeiten.
Einzelne Mitarbeiter haben sich fortgebildet zum Thema "Kinder unter drei im Kindergarten".

7.3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt-inklusive Bildung

Der inklusive Gedanke unserer Einrichtung zieht sich durch die gesamte Konzeption. Er ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und im Alltag integriert.

Jedes Kind wird mit seinen individuellen Voraussetzungen bei uns willkommen geheißen. Unterschiedliche Sprachen, Kulturen, Religionen, soziale Hintergründe, unterschiedliches Alter und Geschlecht, diverse Begabungen und Beeinträchtigungen ermöglichen Erfahrung mit Vielfalt und fordern Kinder und Erwachsene heraus, sich anerkennend, respektvoll und tolerant mit Unterschiedlichkeit auseinander zu setzen und gleichzeitig Gemeinsamkeiten zu entdecken.

- Die Kinder werden ermutigt, sich erforderliche Hilfe zu holen und sich gegenseitig zu unterstützen.
- Die Kinder nehmen ihre Unterschiedlichkeit wahr, tauschen sich darüber aus und suchen nach konstruktiven Lösungen bei Konflikten.
- Bei gemeinsamen Festen, Unternehmungen, Projekten und durch entstehende Freundschaften erleben die Kinder Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gelungene Inklusion bedeutet für uns, die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und zu berücksichtigen sowie eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen und zu pflegen. Dem Kind wird individuelle Aufmerksamkeit zuteil.
- Es erhält ihm angemessene Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten. Pädagogische Angebote passen wir sprachlich, methodisch und inhaltlich an das Entwicklungsniveau des Kindes an. Jedes Kind wird zu größtmöglicher Selbständigkeit ermutigt.
- Wir schaffen für die Kinder unterschiedliche Bildungs- und Erfahrungsräume und wählen Spielmaterialien bewusst aus, um ein vielfältiges Reizangebot zu schaffen.

- Eltern werden über die Entwicklung Ihres Kindes informiert, bei Entscheidungen angehört und einbezogen und erhalten von uns Beratung, Unterstützung und Begleitung.
- Im Aufnahmegespräch und später bei den Entwicklungsgesprächen klären wir, ob die räumlichen, strukturellen und personellen Gegebenheiten der Einrichtung den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes entsprechen bzw. ab sie angepasst werden können. In manchen Fällen kann es zum Wohle des Kindes sinnvoll sein, zusätzliche Förderangebote über externe Kooperationspartner zu erhalten oder in spezialisierte Bildungs- und Fördereinrichtungen zu wechseln. Wir beraten und unterstützen die Eltern und vermitteln Ihnen Kontakte zu entsprechenden Stellen und Institutionen.

Unsere stärken- und ressourcenorientierte Haltung ermöglicht den Kindern, unsere Kita als einen Ort zu erleben, an dem sie:

- sich angenommen, wertgeschätzt und zugehörig fühlen,
- sich als Individuum ausdrücken und behaupten können,
- Unterstützung und Ermutigung erhalten,
- Spielorte und -materialien vorfinden, die ihren individuellen Gegebenheiten entsprechen.

Durch unser multiprofessionelles Team aus internen und externen Fachkräften sowie durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Kooperationspartnern können wir den Herausforderungen einer Pädagogik der Vielfalt besser meistern. Fort- und Weiterbildung unseres pädagogischen Teams, sowie kollegiale Beratung stärkt und vermehrt die inklusiven Kompetenzen in unserer Einrichtung. Frühförderung oder heilpädagogische Förderung kann nach Empfehlung des Kinderarztes im Kindergarten stattfinden

a) Kinder verschiedenen Alters und Geschwisterkinder

Beim Erstgespräch empfehlen wir den Eltern, Geschwister in verschiedene Gruppen aufzunehmen. So können sich diese Kinder unabhängig voneinander entwickeln und ihren eigenen Freundeskreis aufbauen. Die Entscheidung wird jedoch gemeinsam getroffen.

Durch unser teiloffenes Konzept haben diese Kinder in der Kita die Möglichkeit, sich zu besuchen oder gelegentlich in den Außenspielbereichen zu treffen.

Die individuellen Fähigkeiten der jüngeren Kinder werden in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Die Eingewöhnung läuft sehr individuell ab. Nähere Infos erhalten Sie beim Einführungselternabend.

Im Hort, der nur eine Gruppe hat, ist eine Trennung der Geschwister nicht möglich. Verschiedene Spielbereiche ermöglichen sowohl ein gemeinsames als auch ein

getrenntes Spiel. Geschwisterkinder, von denen gleichzeitig eines den Kindergarten und eines den Hort besucht, treffen sich beim gemeinsamen Spiel.

Es ist uns wichtig, das Kind sowohl in altershomogenen als auch altersgemischten Gruppen zu fördern.

b) Geschlechtersensible Erziehung

Die Aufgabe der pädagogischen MitarbeiterInnen ist es, die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen. Sie sollen ihr Selbstbild entwickeln, ihre eigene Geschlechtsidentität gestalten, indem alle Spielbereiche und Angebote jedem offen stehen.

c) Interkulturelle Erziehung

Kinder verschiedener Kulturen besuchen unsere Einrichtung. Auch diese Kinder nehmen an den von uns gefeierten religiösen Festen teil. Kulturelle Unterschiede werden situativ aufgegriffen und thematisiert. Besondere Bedürfnisse (z.B. bei der Essenszubereitung) werden so weit wie möglich berücksichtigt.

Kinder mit Migrationshintergrund können vor allem im Spiel unvoreingenommen miteinander umgehen. Das Zusammenleben soll als Selbstverständlichkeit erlebt werden. Kinder, bei denen die Zweitsprache deutsch ist, erleben und lernen die deutsche Sprache sowohl im Freispiel als auch in gemeinsamen päd. Angeboten. Sie nehmen außerdem im Rahmen der Vorschule an der Sprachförderung teil. Im letzten Kindergartenjahr wird ein Besuch des Deutschvorkurse (zweimal pro Woche) empfohlen.

8. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

8.1 Partizipation der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihrem Alter entsprechend die Möglichkeit haben, Stellung zu beziehen, Ideen einzubringen und mitzubestimmen in Bezug auf:

- Äußern von aktuellen Anliegen und Wünschen in Gesprächsrunden und Mitgestaltung von Regeln
- Gestaltung der (Neben-) Räume und Auswahl der Spielmaterialien
- Teilnahme an Aktionen (Hort)
- Kinderbefragung: mündlich und schriftlich
- Ferienprogramm (Hort), Faschingsthemen, Abschlussausflüge...
- „Wünsch dir was“ Tag

8.2 Planung der pädagogischen Inhalte – Moderation von Bildungsprozessen

a) Kindergarten

Um 7:00 Uhr beginnt der Frühdienst in einer der beiden Gruppen.

Ab 07:45 Uhr findet das Frühteam der MitarbeiterInnen des Kindergartens statt.

Um 8:00 Uhr werden beide Gruppen geöffnet und die Kernzeit des Kindergartens beginnt.

Gegen 8:45 Uhr (Ende der Bringzeit) werden (nach einem kurzen Morgenkreis) die Außenspielbereiche geöffnet. In der Freispielzeit können die Kinder selbständig Spiele in den Funktionsecken wählen.

Außerdem stehen den Kindern außerhalb des Gruppenraumes, ohne ständige Aufsicht, verschiedene Spielbereiche zur Verfügung.

Ab 7:30/08.00 Uhr haben wir gleitende Brotzeit. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es mit seinen Freunden essen will und wie viel es isst.

Ab 9:00 Uhr können während der Freispielzeit auch Angebote in Teilgruppen statt finden. (Genauerer siehe auch unter 6.2).

Nach dieser Freispiel- und Angebotszeit gehen wir möglichst jeden Tag an die frische Luft. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder mit strapazierfähiger Kleidung ausgestattet sind.

Um 11:30 Uhr findet das Mittagessen in beiden Gruppen statt.

Danach um 12:30 Uhr beginnt die Ruhezeit:

Die kleinen Kinder (im 1. Jahr - nach Absprache mit den Eltern) können sich ausruhen/schlafen. Rituale ermöglichen dem Kind eine gute Ruhephase. Für die übrigen Kinder gibt es eine ruhige Spielzeit mit einer Entspannungsphase in ihren Gruppen oder sie gehen an die frische Luft.

13:30 Uhr bis 17:00 Uhr: Freispiel im Garten oder im Gruppenraum. Gemeinsame Brotzeit um 15:00 Uhr (Freitag von 14.00 Uhr - 15.00 Uhr gleitend) in der jeweiligen Gruppe.

Außerdem haben die MitarbeiterInnen ihre Vorbereitungszeit, gruppeninterne Teams finden statt, ebenso wie Elterngespräche oder Arbeitszeitausgleich.

b) Hort

Ab 9:00 Uhr öffnet der Hort - Zeit für Verwaltungsarbeiten, Planung, Dienstgespräche, Lehrer- und Elterngespräche.

Ab 11:20 Uhr treffen die ersten Kinder ein. Ab dann besteht schon die Möglichkeit mit den Hausaufgaben anzufangen (Erstklässler). Zu Jahresbeginn werden die Erstklässler in den ersten drei Wochen von der Sprengel Schule abgeholt.

Gegen 13:15 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen im Albertinum oder in der Hortgruppe (Coronazeit) statt. Nach Bedarf findet nach dem Essen ein gemeinsamer Sitzkreis statt.

Ab 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr ist Hausaufgabenzeit. Die Kinder machen diese klassenweise in zwei Gruppenräumen.

Das Personal wechselt wöchentlich die Räumlichkeiten, so dass wir alle Kinder gut kennen lernen. Kinder, die früher fertig sind, dürfen im Gruppenraum leise spielen oder in den Garten gehen.

Kinder, die bis 16.00 Uhr noch nicht fertig sind, müssen ihre Hausaufgaben zu Hause fertigstellen. Das Personal kontrolliert zwar die Hausaufgaben, dennoch ist es wichtig, dass die Eltern nochmals auf Vollständigkeit und Ordentlichkeit die Aufgaben überprüfen. Außerdem lernen Eltern dadurch auch die Arbeitsweise ihres Kindes kennen.

Um die Eigenverantwortlichkeit der Kinder zu fördern, lassen wir sie überwiegend selbstständig arbeiten. Bei Bedarf sind Hilfestellung und Anregungen von unserer Seite selbstverständlich.

Zu erwähnen sei noch, dass es keine Möglichkeit gibt, besonders schulschwachen Kindern Nachhilfe zu erteilen. Dies ist auch nicht unser Auftrag. Vielmehr wollen wir Wissen, vernetztes Denken, und eine gute Arbeitshaltung vermitteln.

Ab 16:00 Uhr ist Freispielzeit oder es findet eine Gruppenaktivität statt.

Am Freitag (hausaufgabenfreier Tag) feiern wir einmal im Monat Geburtstag nach oder nehmen uns Zeit für Aktivitäten zur ganzheitlichen Bildung.

In den Ferien ist der Hort ab 8:00 Uhr geöffnet - nach Rücksprache ist ab 07:00 Uhr Frühdienst im Kindergarten möglich.

Die Angebote sind breit gefächert. Sehr gerne bieten wir Ausflüge an, wie beispielsweise Wanderungen, Ausflüge an Seen, Besuche von Tier- und Wildparks, Ausstellungen und von verschiedenen Spielplätzen in der näheren Umgebung.

8.3 Bedeutung der Gruppe

Wir wollen die Kinder auf die heutige Welt vorbereiten und wissen von dem starken Überangebot und der Überforderung der Kinder. Besonders wichtig ist für uns daher, uns Zeit zu nehmen, um emotionale, musische und schöpferische Kompetenzen zu stärken.

Die Gruppe ermöglicht den Kindern, eigene Bedürfnisse zu äußern oder sie ggf. auch zurück zu stellen. Somit kann ein gutes Zusammenleben in der Gemeinschaft ermöglicht und von den Kindern Verantwortung in der Gruppe übernommen werden. Unsere teiloffene Gruppenstruktur ermöglicht den Kindern Spielen oder Rückzug außerhalb des Gruppenraumes (auch ohne Aufsicht).

Der gruppenübergreifende Austausch der MitarbeiterInnen ermöglicht einen guten Kontakt im Team.

Jedes neue Kind wird in eine feste Gruppe aufgenommen. Pädagogische Fachkräfte leiten die Gruppe und gestalten den Tagesablauf in der Gruppe.

Die Kinder erleben so ein Zusammengehörigkeitsgefühl - vor allem jüngere Kinder im

Kindergarten brauchen die Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe, ihren pädagogischen Bezugspersonen und ihrem Raum - das bietet Halt und Sicherheit.

Die Kindergartenkinder haben jedoch nach der Eingewöhnungszeit die Möglichkeit, sich im Freispiel im Kindergartenbereich zu bewegen. Dazu melden sich die Kinder in „ihrer Gruppe“ an der Fotowand ab.

Für die Kinder wird so ersichtlich, wo sich ihre Freunde aufhalten. Außerdem lernen sie, aus ihrer vertrauten Gruppe zu gehen, offener und selbständiger zu werden und Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Arbeit im Hort besteht darin, ein großes Spiel- und Freizeitangebot zu erstellen, das auf Freiwilligkeit und Teilnahmebereitschaft basiert.

Die Persönlichkeit des einzelnen Kindes spielt dabei eine große Rolle. Auch im Spiel und Gespräch mit ihren Freunden können die Kinder Spannungen abbauen und über Erlebnisse sprechen.

Durch Patenschaften (zeitweise) übernehmen die älteren Kindergarten- und Hortkinder Mitverantwortung für die jüngeren Kinder, helfen und unterstützen sie im Hortalltag und sind für sie ebenfalls Ansprechpartner.

8.4 Beobachtung

Die Aufgaben des pädagogischen Personals im Freispiel bzw. im Tagesablauf sind vielfältig. Es ist wichtig, die Kinder zu beobachten, um sie mit ihren individuellen Fähigkeiten kennen zu lernen und in ihre Entwicklung zu unterstützen.

Kriterien der Beobachtung, um das Verhalten und die Entwicklung des Kindes möglichst vielfältig zu erfassen, sind:

- Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und bilden die Grundlage für die gruppeninterne Dienstbesprechung, für eine kollegiale Beratung im Gesamtteam und für die Vorbereitung eines Elterngesprächs.
- Die pädagogische Fachkraft sollte möglichst ungestört beobachten können. Durch Beobachtung können sowohl im Gruppenteam, als auch im Elterngespräch Ziele formuliert werden, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.
- Hierbei kann es sich auch als nötig erweisen, nach Rücksprache mit den Eltern, einen pädagogischen oder psychologischen Fachdienst hinzuzuziehen.

Als Unterstützung dienen uns die verschiedenen Beobachtungsbögen.

Im Tagesablauf und bei besonderen Anlässen werden Fotos gemacht, die die Eltern in Form einer Foto-CD bestellen können. Die Fotorechte liegen bei der Kita, eine Weiterverbreitung ist nicht erlaubt,

8.5 Beteiligung und Kooperation

8.5.1 Kooperation und Qualitätssicherung in der Kita im Kitaverbund

a) Aufgaben und Kompetenzen auf der Leitungsebene

Die Leitung der Einrichtung (Kiga) und die stellvertretende Leitung (Hort) arbeiten auf Leitungsebene eng zusammen. Teamsitzungen werden gemeinsam geplant.

Jährliche Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und den einzelnen MitarbeiterInnen der Kita dienen dazu, sich über persönliche Fähigkeiten, Ziele und Fortbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiterin auszutauschen, Anliegen einzubringen und diese in der Arbeit umzusetzen.

Grundlage des Mitarbeiterjahresgespräches ist u. a. die Stellenbeschreibung der einzelnen Mitarbeiter. Diese Stellenbeschreibung regelt die Verantwortungen auch gegenüber dem Träger und die Aufgaben aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

b) Kooperation und Weiterentwicklung im Team

Die MitarbeiterInnen von Hort und Kindergarten arbeiten auch gruppenübergreifend zusammen und tauschen sich über die Entwicklung und erlebten Situationen der Kinder aus. Somit kann jede/r MitarbeiterIn auch AnsprechpartnerIn für sie sein. Die Übergänge können sanft gestaltet werden.

Die Qualifikation der MitarbeiterInnen ist gewährleistet durch:

- Weiterentwicklung durch kollegiale Beratung für den pädagogischen und organisatorischen Bereich.
- Gruppenteam (einmal pro Woche)
- Kindertagenteam (einmal pro Woche)
- Hausteams (einmal im Monat)
- Inhouse-Schulungen und Teamtage
- Fortbildungen von anerkannten Weiterbildungsträgern

8.5.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Voraussetzung einer familienergänzenden, unterstützenden Bildungsarbeit (nicht ersetzend) ist eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus. Auf der Basis von gegenseitigem Vertrauen und Offenheit arbeiten wir mit den Eltern zum Wohle des Kindes zusammen und verfolgen dabei unser gemeinsames Ziel, die Bildung und Erziehung des Kindes. Eltern sind für uns wichtige Ansprechpartner. Eine wesentliche Rolle spielt in der Elternarbeit die Kooperationsbereitschaft, sowie gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz gegebener Grenzen durch jeweilige Rahmenbedingungen.

Wir bieten verschiedene Formen der Bildungspartnerschaft an:

- Entwicklungsgespräch
- Elternbeiratssitzungen
- Elternpost und Emails
- Elternabende
- Feste mit Eltern und Kindern
- Infowände /Schaukasten
- Briefkasten/Emails zum Verteilen der Elternbriefe
- Elternumfrage
- Homepage
- Elternberatung durch unsere Psychologin (Förderformel)

Wir wünschen uns von den Eltern:

- Teilnahme an Festen und Veranstaltungen
- Bereitschaft zur Mitarbeit und Kooperation
- Interesse, Akzeptanz und Verständnis für unsere Arbeit
- Offenheit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit

Im Kindergarten haben die Eltern ab dem zweiten Kindergartenjahr ihres Kindes die Möglichkeit, sich ab Januar für einen Hospitationsvormittag anzumelden.

Durch Ihren Besuch wollen wir das Interesse für unsere Arbeit wecken und das Vertrauen stärken.

Pro Vormittag kann immer nur ein Elternteil am Kindergartengeschehen teilnehmen.

Es wäre sinnvoll, wenn kleinere Geschwisterkinder in dieser Zeit anderweitig betreut werden.

In jedem Fall ist es wichtig, dass hospitierende Eltern die Schweigepflicht einhalten (Datenschutz), dies betrifft vor allem das Verhalten anderer Kinder in der Gruppe. Bei Interesse können auch Horteltern nachmittags stundenweise hospitieren.

8.5.3 Gemeinwesen

Die Trägerin der Kindertageseinrichtung Namen Jesu ist die Katholische Kirchenstiftung Zu den Hl. Zwölf Aposteln als Sitz des Pfarrverbandes und des Kitaverbundes Laim.

Sie trägt die Anliegen der Einrichtung der Kirchenverwaltung (KV) bzw. dem Kitaverbundausschuss (KVA) vor. Wichtige Entscheidungen bedürfen der Entscheidung von KV oder KVA. Die Trägerin hat die Verantwortung für die Ausrichtung und das Profil der Einrichtung. Die Leitung ist der Trägerin bzw. deren Vertreter in ihrem Handeln gegenüber verantwortlich. Ein/e Vertreter/in der Trägerstiftung kann bei Bedarf zur Elternbeiratssitzung eingeladen werden.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kita-Leitungen, den TrägervertreterInnen und den Seelsorgern des Pfarrverbandes:

- Regelmäßig finden auf der Leitungsebene im Kitaverbund gemeinsame Treffen mit der Kita-Verwaltungsleitung statt.
- Die Vergabe der Kindergartenplätze/Hortplätze erfolgt in Abstimmung mit der Kita-Verwaltungsleiterin. Die schriftliche Zusage wird durch die Kita gegeben (**Kitafinder+**).
- Die Einstellung von neuen MitarbeiterInnen beschließt der Kita-Verbundausschuss.
- In Zusammenarbeit mit dem Kita-Verbund-Ausschuss wird die Haushaltsplanung erstellt und Elternbeiträge festgelegt.

Die Personalverantwortung für den Kitaverbund hat die Kita-Verwaltungsleitung.

Ziel des Kita-Verbundes ist es, die Qualität der Kindertageseinrichtungen im Pfarrverband in pädagogischer, personeller und wirtschaftlicher Hinsicht zu sichern und kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den MitarbeiterInnen des Hauptbüros besteht auf verwaltungstechnischer Ebene eine enge Zusammenarbeit.

8.5.4 Weitere Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit sozialen und kulturellen Institutionen, Ämtern und Fachdiensten ist uns ein wichtiges Anliegen, um der Forderung nach ganzheitlicher Erziehung und Förderung gerecht zu werden.

Im Zuge der „Münchner Förderformel“ achtet die Kita auf eine Vernetzung mit verschiedenen Partnern im Haus und Fachkräften anderer Kitas. Die Kooperation findet auf verschiedenen Ebenen statt.

Für die umliegenden Grundschulen gibt es in unserer Einrichtung eine Kooperationsbeauftragte. Diese nimmt an den Treffen mit den Schulen und anderen Kindergärten teil. Die Vorschulkinder besuchen eine Grundschule aus dem Schulsprengel zu einem Schnuppervormittag. Der Hort ist im Rahmen von Förderung, Bildung und Erziehung zum Austausch mit den Lehrkräften verpflichtet. Aufgrund dieser Zusammenarbeit sollen LehrerInnen, pädagogische Fachkräfte und Eltern gemeinsam geeignete Lösungen für bestehende Probleme erarbeiten und den Eltern fundierte Beratung anbieten. Die Leitungen nehmen an Konferenzen des Caritasverbandes teil.

Die Kita arbeitet bei Bedarf mit verschiedenen Fördereinrichtungen zusammen, wie z.B. Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Praxen für Ergotherapie und Logopädie. Zusammenarbeit besteht auch bei Bedarf mit Sozialdiensten und der ISEF (Insoweit erfahrene Fachkraft- Kinderschutz). Es besteht die Möglichkeit, an Treffen der „Regionalen Arbeitsgemeinschaft Laim“ teilzunehmen. So entstehen Kontakte mit verschiedenen sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen.

9. Ausblick-Visionen

Regelmäßig (mind. einmal im Jahr) werden für die Kita Elternumfragen erstellt und im Team ausgewertet.

Unsere Konzeption stellt den momentanen Stand unserer pädagogischen Arbeit dar. Die Bedürfnisse und Anliegen unserer Kinder und Eltern aber auch der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und gesetzliche Vorgaben werden uns veranlassen, die Inhalte der Konzeption immer wieder neu zu überdenken und zu überarbeiten.

Auch in Zukunft werden wir unsere pädagogischen Ziele und Ansätze kritisch reflektieren und unsere pädagogische Arbeit auf ihre Wirksamkeit hin beobachten, überprüfen und weiterentwickeln. Dabei werden wir uns stets vom Wohle des Kindes leiten lassen.

Unser Dank gilt allen, die an der Konzeptentwicklung beteiligt waren:

Maßgeblich an der Konzeptionsentwicklung beteiligt waren alle pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Vertreter der Trägerseite und der Elternbeirat wurden mit einbezogen.

Derzeit unterliegt die Arbeit in der Kita vielen Einschränkungen durch Corona.

Manches, das in der Konzeption beschrieben ist, läßt sich auf Grund der Regelungen nicht umsetzen. Jedoch hoffen wir, dass wir irgendwann wieder entsprechend unserer Vorstellungen arbeiten können.

Kindertagesstätte Namen Jesu
Friedrich -Brugger Weg 12
81377 München



Diese Kita wird gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**